

## 20 Jahre TSTV im DTV – Trainerkongress 2008 in Bad Kissingen

Dem Anlass entsprechend, fanden sich zur Eröffnung illustre Ehrengäste ein. Selbst der DTV-Präsident Franz Allert hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich an der kleinen „akademischen Stunde“ teilzunehmen und die vielen Trainer zu begrüßen. In seiner kurzen Laudatio auf die TSTV ließ er durch vielversprechende Zukunftsvisionen aufhorchen.

Neben dem Oberbürgermeister der Stadt Bad Kissingen, Herrn Blankenburg, dem Kurdirektor, Herrn Sauer, dem ADTV-Präsidentenmitglied Jürgen Ball, konnte TSTV-Präsident Ernst-Dieter „Sony“ Schöneberger auch den Präsidenten des Deutschen Professional-Verbandes, Karl Breuer, willkommen heißen, der just an diesem 04.08. Geburtstag feierte.

In einem kurzen Rückblick erinnerte Sony an die Gründung der TSTV als Ressort des ADTV im Jahre 1977. Beim Verbandstag des DTV in Fürth 1988 wurde die TSTV dann als Mitglied im DTV eingegliedert. Als äußeres Zeichen wurde im gleichen Jahr ein Laubbaum in Bad Kissingen gepflanzt, der sich auch heute noch bester Gesundheit erfreut.

Der Einstieg in den Trainerlehrgang war unserem wieder genesenen Bundestrainer Oliver Wessel-Therhorn vorbehalten. Erneut mahnte er verantwortungsvolle Basisarbeit an. Am Beispiel des Slow-Foxtrot sind die Prinzipien oftmals kaum noch zu erkennen, da es leichter sei, „tolle“ Figurenfolgen zu verkaufen, als stundenlange intensive Fuß- und Gelenk/Beinarbeit zu üben. Für manche Teilnehmer neu war die Figur: Four Feathers – bestens geeignet, das Gehörte in die Tat umzusetzen.

Im zweiten Teil seiner Lectures, die von dem Kaderpaar Segatori/Sudol begleitet wurden, ging er auf die Prinzipien des Tango ein. Wichtig war ihm dabei die Aussage, dass nicht alles schnell sein muss, um den Tanz attraktiv zu gestalten. Vielmehr lebe der Tango auch vom „Stillstand“, der dennoch aussagekräftig sein kann. In einer Übungsfolge konnten die Teilnehmer diese Anregungen praktizieren.

Am Nachmittag stellte Oliver das Training der lateinamerikanischen Tänze unter die Prämisse: Gutes Tanzen muss von der Idee her simpel sein. Die Deutschen Meister, Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko, zeigten am Beispiel der allgegenwärtigen Rumba-Walks, wie durch Reduktion auf den natürlichen Ablauf des Gehens die Ergebnisse erzielt werden können, die wir im Turnier sehen wollen. Gerade in den unteren Klassen behindern allzu gut gemeinte Bewegungs-Analysen eher den Lernprozess, als ihm zu nützen und schrecken womöglich noch interessierte Anfänger ab.

Es geht also darum, einfache Prinzipien und nicht komplexe Strukturen zu vermitteln, wenn wir speziell den Nachwuchs über Bewegungsfreude und Spaß an der Musik an unseren Sport heranführen wollen.

Der Dienstag stand ganz im Zeichen der Lateinamerikanischen Sektion. Dazu hatte die TSTV mit Klaus Kongsdal und Viktoria Franova nicht nur exzellente Tänzer, sondern – wie sich im Verlauf der Unterrichtseinheiten herausstellte – auch sehr gute Referenten verpflichtet. Auch hier mussten zunächst wieder die Rumba-Walks erhalten, um Körperaufbau und Transport zu erläutern. Schwerpunkte waren auch „Führen und Folgen“ sowie zahlreiche wertvolle Tipps für den Unterricht. Getreu dem Trainingsmotto „Tempo“ gab es auch viele Hinweise zum „Geschwindigkeitsaufbau“. In diesem Stil wurden neben Rumba und Cha-Cha auch Samba und Jive bearbeitet. Eine kleine Tanzdemo der beiden rundete den gelungenen Unterricht ab.

Im Anschluss daran referierte Dr. Detlef Girke über die Voraussetzungen für Trainier, Lernprozesse erfolgreich zu gestalten. Ein scheinbar trockenes Thema, das jedoch überraschende Erkenntnisse zutage treten ließ. So z.B. die Tatsa-



che, dass die Entwicklung der Intelligenz beim Menschen schon nach etwa dem dritten Lebensmonat abgeschlossen sei ... So profitiere natürlich auch das komplizierte Lernen von bestimmten Bewegungsabläufen von ausgiebig vorhandener Intelligenz.

Nach dem gelungenen Unterricht von Ingrid Führer mit Partner Sven Traut im Vorjahr freuten sich alle wieder auf den Mittwochvormittag mit den beiden zum Thema Waltz und Quickstep. Witzig war ihr Einstieg: Zum Thema „Tempo“ seien ihr spontan folgende Begriffe eingefallen: 1) Tempolimit (wie oft lässt sich ein Takt teilen, ohne dem Tanz zu schaden). 2) Tempomat (Tempocharakteristik je nach Tanz). 3) Tempo-Taschentuch (wenn einem bei manchen Darstellungen zum Heulen zu Mute ist).

Da die Grundschriffe nicht die einfachsten Figuren sind, sollte man sie dennoch zuerst beherrschen, um später daraus Tanz-Kunst entwickeln zu können. An jeweils einer Folge pro Tanz, die ausgehend vom Grundrhythmus zu schnelleren Ausführungen ausgebaut wurden, konnten die zahlreichen Teilnehmer eigene Bewegungs-Erfahrungen sammeln.

Am Nachmittag referierte unserer Musik-Spezialist Udo Schmidt zum Thema „TEMPO – charakteristisches Merkmal von Musik und Tanz“. Bewundernswert, wie er dieses schwierige Thema über drei Stunden aufbereitete. Da er seine spannenden Ausführungen mit dazu passender, sorgfältig ausgesuchter Musik untermauerte und zudem noch durch ein hervorragendes Demopaar (Lusin/Busheeva) anschaulich darstellte, verdient einigen Respekt!

Der wieder angesetzte „außerstädtische“ Kameradschaftsabend in „Der Alten Brauerei“ zu Aura fand – nach anfänglichem Zögern – erfreulich starken Zuspruch, so dass sogar ein zweiter Bus gechartert werden musste. Die Teilnehmer haben es dann auch nicht bereut, dabei gewesen zu sein, denn alles – Ambiente, Qualität des Buffets, Getränke und Service – erntete uneingeschränktes Lob. Ein ähnlicher Ausflug dürfte für das kommende Jahr zur Pflicht geworden sein.



Am Donnerstag waren alle gespannt auf Fred Jörgens und die Fortsetzung der erstklassigen Lectures des Vorjahres. In diesem Jahr ging es um Slow und Tango.

Nachdem er uns eingestanden hatte, mit dem Begriff „Tempo“ in Verbindung mit Tanzsport nichts anfangen zu können, gab er uns seine Definition dazu, nämlich „Körpergeschwindigkeit“. Er möchte Geschwindigkeit als energetische Entladung verstanden wissen. Geschwindigkeit sei also das END-Produkt, nicht DAS Produkt.

Sehr treffend für den Slow sein Begriff von „ölgigen Übergängen“.

Der Tango sei oftmals verkommen zum „Frauen-Weitwurf“. Auch Fred Jörgens wies darauf hin, dass der Tango von der Stillness profitiere und somit seine Charakteristik besser zum Vorschein bringe. Es flossen im Laufe seines Unterrichts eine Menge Tipps für den täglichen Gebrauch der Trainer ein, die hier aufzuzeichnen den Rahmen sprengen würden. Man sollte einfach dabei gewesen sein. Kompliment auch an sein Demo-Jugend-Paar Hurski/Schulz, das sich gegenüber dem Vorjahr enorm verbessert vorstellte.

Manfred Orth war es vorbehalten, den Donnerstag zu beschließen. Als Latein-Spezialist fiel es ihm nicht schwer, sein Thema „Percussion in der Praxis“ deutlich darzustellen und üben zu lassen. Auch er mahnte, dass tanzübergreifende Figuren schädlich seien für tanztypische Besonderheiten. Wir sollten die Paare in ihrem Bewegungsgedanken unterstützen. Zu viele Informationen führen nicht zwangsläufig zu Verbesserungen. Die Echtheit der Bewegung ist Voraussetzung für Qualität.

Die jährliche TSTV-Mitgliederversammlung bildete am Abend traditionell den Abschluss des Donnerstag. Da die Tagesordnung kaum Brisanz aufwies, waren relativ wenige Mitglieder der Einladung gefolgt. Nach den Berichten und der Entlastung des Präsidiums gingen auch die beantragten Satzungsänderungen komplett einstimmig über die Bühne. Im nächsten Jahr werden wieder Wahlen auf dem Programm stehen.

Viele erwarteten für den Freitag mit Geoffrey Hearn ein Highlight. Assiiert von Petra Matschullat-Horn erläuterte er über drei Stunden seine Sichtweise über die Entwicklung des Standard-Tanzens, die er letztlich in seinem viel beachteten Buch dargelegt hat. Besonders die Begriffe „Flight“ (des Körpergewichts) sowie fühlen und nutzen des „Kopfgewichts“ sind darin neuartig enthalten. Nicht von ungefähr ist dieses Lehrbuch in die Neu-Ausbildung der A-Trainer einbezogen worden. Neben seinem klar verständlichen Unterricht war auch seine körperliche Fitness beeindruckend. Geoffrey Hearn hat die Erwartungen erfüllt!



Auf Wiedersehen in Bad Kissingen 2009 vom 10. bis 14. August 2009

*Niko Riedl*